

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich

**Band:** 37 (1933-1934)

**Heft:** 12

**Artikel:** 's Chrumb-Bei-singe

**Autor:** Bebie, Hermann

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-668647>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

sie die zweckmäfigste Handlung verrichtet; sie handelt vielmehr stets rein instinktmäfig. Um so erstaunlicher ist es, daß eine so weitgehende

Ahnlichkeit, wie zwischen dem Staatswesen der Menschen und Tiere, auf so grundverschiedenen Wegen erreicht wurde.

### Lanzig.

Glyeinist wårds Lanzig,  
Es ist mer scho tanzig  
Im Härz und im Bei.  
Und 's Schnäggli und 's Gspüsli  
Chunt alls us em Hüsli,  
D'Zugvögel chönd hei.

D'Waldfinkli und Spätzli,  
Am Bach d'Widechäzli,  
Ist alls wieder hie,  
D'Lüt juchsed bim Wärche.  
Au styged hür d'Lärche  
So höich uf wie nie.

Meinrad Lienert (us em Schwäbelpfiffli).

### 's Chrumb-Bei-singe.

Von Hermann Bebie.

Vom „Chrumb-Bei-singe“ weiß die hüttig Wält nüt nich. Dä Volksbruch ist scho um d'Mitti vom letzte Jahrhundert am Erlösche g'si. Doz'mol scho händ bloß die alte Lüt devo verzellt. Es hät si für die, wo g'gange sind 's „Chrumb-Bei“ go singe, jo bloß dorum g'handlet, e chlini Naturalgab z'erlischt. Also gar nüt anders als e b'stimmti Ard vo Bättelei, wie ähnlich jo au hütt no s'Chlause ums Neujahr umme und s'Bögge a d'r Fasnacht vo g'wüñne Lüte derzue binutzt wird, uf liechti Ard sich de Grundstock z'erwerbe zu der erste Million.

Es mag um's Jahr 1818 umme g'si si. D' Freiheite, die vo de französische Revoluzion usg'gange und no em Sturz vo der alte-n Eidgenossenschaft au dem Schweizervolch zuteil worde sind, händ di regierede Häupter verstande no und no wieder i'z'schränke. E so starch under der Knuote, wie vor em siebzähhundertachteneünzgi sind aber d'Landlüt gleichwohl nümme g'stande und de jugedlich Uebermuet hät sich in allerlei Gattige chönne Luft mache, ohne daß die Biträffede händ müesse fürche, sie wärdid dessetwäge verschlagt, müessid vor de Landvogt, Hömmid i d'Trülle, oder werdid g'hagischvanzet<sup>1</sup>. — Dur min Großvatter, der als sogenannte „Purementger“ wit im Land ummecho ist... (Pure hät er zwar nie müesse metzge, wohl aber allerlei Beh)... hän ich meh als bloß eis lustigs Stückli erfahre, die zur Bit, wo s'passiert sind, vill z'lache g'gä händ.

Eis von Beste, wo min Großvatter verzellt hätt, hän-i nüt vergässe, und wer weiß, willt git's hüt no Lüt, wo Freud händ a derrige-n alte Bigäbeheite und öppis wüssed demit a= z'fange.

Hät irged en Pur im Dorf lo metzge und z'Nacht willt unter Zuezug von nächste Fründe-n und Verwandte, sofern s' nüt wäg e-me Marche, oder wäge nüt und wieder nüt denand ussekig g'si sind, e sogenannts Wurstmöhli verastaltet, händ armi Dorf-Biwohner die günstig Glägeheit binutzt und sind go 's „Chrumb-Bei“ singe. Bassedi Liedli sind offebar gnueg zur Verfüegig g'stande, und wänn dä G'sang au nüt gar e so himmelerdetrürig usg'falle-n ist, daß all Müs und Ratze dewäge rißus gno händ und de libhaftig Gittufel nüt i der Büreni inne g'hoct ist, hät si zum mindeste-n es Bluetwurstli g'spändt oder fust e paar Abschnäfel, so daß die arme Lüt doch wenigstes zu-n ere guete Suppe cho sind, und die ist-eine wohl z'gunne g'si.

Eis vo dene Liedlene hät g'sutet:

„Chrumb-Bei, Chrumb-Bei,  
Gänd is e Wurst, so chö-mer hei.  
Gänd is zwoo, so si-mer froh,  
So müemer nüt us eim Bei stoh,  
Gänd er is drei, so find er frei,  
Dann händ's woll usg'gä, euer Söi.  
Gänd is e ganzi Site,  
Dann tüe mer druff heirite.“

Do hät dann emol eine von richste Pure i d'r G'meind zwo groß Söi lo töde. De richtig Name vo dem Pur brucht me nüt z'müsse, will aber die Lüt sit Menschegidanke de meist Hauf (Hanf) pflanzet händ, hät me-ne nu g'sait 's „Hauffstängels“. Willt au deswäge, will de Pur und au scho sin Vatter, en lange, magere Ma g'si ist.

Hüttigstags fännt me im Züri-Oberland de Hauf chum meh dem Name no. Richtig händ dann 's Hauffstängels uf z'Nacht es Wurstmöhli

<sup>1</sup> An der Stud ausgepeitscht.

veraftaltet, und das ist dänn eiswägs im Dorf umme bikannt worde.

Do sind e Azahl jung Purchte rätig worde, sie wellid zu's Haufftängels go 's Chrumbhei singe, b'sunderbar au deswäge, will er öppre drei Töchtere g'ha hät, all hübsch g'wachse und ime-n Alter, wo grad paft hät zu dene Chnabe. Wo dänn z'Nacht die ganz G'sellschaft am Tisch gsässe ist und ag'fange hät, d'Suppe-n uslöffle, pöpperlets a d'Türe.

„Nu inne“, ruft de Pur.

Drei vo dene junge Dörflere chömmen i d'Stube-n ie und händ mit helle Stimme afange singe:

„M'r singed um=e=n=es Chrumb=Bei,  
Berehred<sup>1</sup> is äis, dänn gö=mer hei.  
Berehred is e langi Wurst  
Und lösched is dezue de Turst,  
Berehred is aber lieber zwoo,  
Dann mueß de Schatz au ha dovo,  
Berehred er is e Site,  
So rühmed m'r i bi alle Lüte,  
Und gänd er is 's Schwänzli no dezue,  
So lupsed m'r i bis in Himmel ue!“

Währed dem Alles i der Stube-n inne g'säfe-n ist und dem Gsang zieg'loset hät und die drei Sänger drüberabe mit dene Maitlene a-g'fange händ g'späzle und allerlei Gabriole g'wüzt händ z' mache, sind zwee ander Kumpane ganz lislig i d' Chuchi ie g'schliche, nähmed in aller G'shwindi die gröszt Bluetwurst, de „Bluet-

hund<sup>2</sup>, zur Pfanne-n us, mached en uf und lee-red de ganz Inhalt in en Chessel ie. Derno ist de Bluethund mit nasse Sagspöhne g'füllt, zue-gspiezel und wieder i d' Pfanne ie to worde. Das alles ist vor sich g'gange, wie g'häget, und so lislig wie s' cho find, händ sich die zwee Spitz-buebe mit ihrem Raub wieder devo g'macht.

Sowie die drei Purchte i der Stube-n inne dänkt händ, ihr Hälfershälfer seiid mit ihrem Schabernak fertig und drus und furt, händs e si au nümme lang g'sumit. Sie händ au no im Furtgoh en ordli großes Bluetwürstli übercho nud sich dänn mit ville Kumplimeute und allerlei lustige und wizige Redesarte verabschiedet.

Aber e fei feuf Minute isches gange, bis all wieder in=ere andere Chuchi im Unterdorf bi-neand g'hooked sind und d'r Inhalt vo dem Bluethund hirets scho uf em Für g'ha händ. Do isch-es e feim langwilig worde-n ums Mül umme, und me ha sich lebhaft vorstelle, was do alles verzellt und wie do g'lachet worde-n ist.

Was die guete Purcelüt aber für Auge g'machet händ, wo ihri Sagspöhwrst uf de Tisch cho und vom Metzger ufg'schnitte worden=ist, — um das chönne z'b'schribe, müeßt me scho fälber debi g'si si! Später hebid all Lüt im ganze Dorf umme b'hauptet, und 's ist jo ganz guet mögli, wä-me die dozmölig Süberlichkeit bin Landlüte in Arechnig bringt, 's Haufftängels Bluetwurst hebid g'chüedrädelet!

<sup>1</sup> Verschenken. <sup>2</sup> Magen des Schweins.

## Bücherschau.

Robert Faesi: „Fürsiler Wipf“. Eine Geschichte aus dem schweizer. Grenzdienst im Weltkrieg. Zürich, Nr. 173. Preis 50 Rp. Gute Schriften.

Die „Guten Schriften“ bringen ihren Freunden diesmal eine Erzählung aus dem schweizer. Grenzdienst, die Geschichte vom kleinen Füsilier Wipf, den „die große Zeit am Schopf genommen und in die Marschschuhe gestellt“ hat. Mit diesen Worten ist Sinn und Bedeutung der Erzählung klipp und klar umschrieben. Im harten Grenzdienst reift der schwächliche, untertanige und schüchterne Coiffeurgehilfe Reinhold Wipf, den sich die derberen Kameraden zur Zielscheibe ihres Witzes erkoren, langsam zum Manne. Er überwindet die Schüchternheit, das lähmende Gefühl der Minderwertigkeit, streift Stück für Stück den Philister ab, wird frei und selbstbewußt. Da erst, im harten Grenzdienst, lernt er sein Vaterland kennen, ergreift ihn mächtig die Liebe zur Heimat. In der Erkenntnis, daß keiner für sich allein steht, daß jeder eingegliedert ist in die große und

allgemeine Schicksalsgemeinschaft und daß die Erfüllung der Pflicht gegenüber dem Vaterland erstes und letztes Gebot ist, straffen sich ihm Geist und Körper. — Von Krieg und Kriegsgeschrei ist wenig zu hören in diesem Büchlein, und wenn sie ertönen, so klingt es wie aus weiter Ferne. Zwischen ernsten und heiteren Bildern aus dem Grenzdienst stehen kostliche Szenen kampfespendender Philister, die „hinter der Front“ und weit vom Schutz sich über das Für und Wider in die Haare geraten. Dort, an der Grenze, mühevolle, schweigend getane Arbeit; im kleinen Städtchen albernes Kriegsgeschwätz und kleiner, häßlicher Hader. So stehen in der Novelle Ernst und Humor in glücklichstem Wechselspiel, vom Verfasser mit seiner Kunst geleitet und geordnet.

Robert Faesi hat im vergangenen Jahr seinen 50. Geburtstag gefeiert. Der Verein „Gute Schriften“ freut sich, mit der Herausgabe dieses Bändchens fei-nen, wenn auch verspäteten Glückwunsch dem Verfasser darbringen zu können.

Redaktion: Dr. Ernst Schmann, Zürich 7, Rütistr. 44. (Beiträge nur an diese Adresse!) — Unverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden. Druck und Verlag von Müller, Werder & Co., Wolfbachstrasse 19, Zürich.

Insertionspreise für schweiz. Anzeigen:  $\frac{1}{4}$  Seite Fr. 180.—,  $\frac{1}{2}$  Seite Fr. 90.—,  $\frac{1}{4}$  Seite Fr. 45.—,  $\frac{1}{8}$  Seite Fr. 22,50,  $\frac{1}{16}$  Seite Fr. 11,25  
für ausländ. Ursprung:  $\frac{1}{4}$  Seite Fr. 200.—,  $\frac{1}{2}$  Seite Fr. 100.—,  $\frac{1}{4}$  Seite Fr. 50.—,  $\frac{1}{8}$  Seite Fr. 25.—,  $\frac{1}{16}$  Seite Fr. 12,50